



Eidgenössisches Institut für Geistiges Eigentum
Institut Fédéral de la Propriété Intellectuelle
Istituto Federale della Proprietà Intellettuale
Swiss Federal Institute of Intellectual Property

Stauffacherstrasse 65/59 g | CH-3003 Bern
T +41 31 377 77 77
F +41 31 377 77 78
info@ipi.ch | www.ige.ch

Innovationsschutz: Ein gutes Klima für Ihre Erfindung schaffen

Die aktuelle Debatte über den Klimawandel und wie wir ihm begegnen können ruft nach neuen technologischen Ansätzen. Diese Technologien werden heute sowohl in universitären Forschungsanstalten als auch in der Industrie entwickelt. Besonders in einem kleinen Land wie der Schweiz spielen Start-ups und KMU eine wesentliche Rolle. Kleine sind wie auch grosse Firmen darauf angewiesen, ihre Erfindungen in gewinnbringende Innovationen zu verwandeln. Ein Erfolgsfaktor ist dabei die Sicherung des Marktes. Die Erfahrung zeigt: Erfolgreiche Produkte werden in der Regel kopiert. Deshalb ist es wichtig, dass die Planung des Schutzes des Geistigen Eigentums frühzeitig in den strategischen Prozess des Unternehmens einfließt. Schutzstrategien für geistiges Eigentum – seien es nun Erfindungen, Marken oder Designs – sind daher unerlässlich Bestandteile der Unternehmensstrategie. Das gilt für Weltkonzerne genauso wie für Start-ups. Nur so kann man den Marktvorsprung erhalten und die eigene Nische vor der Konkurrenz abschotten. Wie und auch zu welchem Zeitpunkt ein Schutz angestrebt werden soll, hängt einerseits vom Marktumfeld und andererseits von der Risikobereitschaft der Unternehmensführung ab. Sowohl die strategischen Entscheide in Bezug auf den Schutz des Geistigen Eigentums als auch die damit verbundenen finanziellen und rechtlichen Überlegungen sollten immer Teil der allgemeinen Unternehmensstrategie und des Businessplans sein.

Die Gefahren der Rechtsverletzung

Es gibt nur zwei Typen von Schutzrechten: die eigenen und die der anderen. Beide sollte man sehr gut kennen, um sie optimal zu nutzen und Rechtsstreitigkeiten zu vermeiden. Optimale Nutzung heisst, dass eine Schutzrechtsstrategie sowohl die unmittelbaren und langfristigen Absatzmärkte berücksichtigt als auch die Bereitstellung genügender Ressourcen garantiert, um die Rechte zu managen und zu verteidigen. Selbst Unternehmen, die keine Patente, Marken, oder Designs besitzen, sind vom Schutzrechtssystem betroffen, weil sie eventuell ungewollt einen bestehenden Schutz verletzen. Diese Rechtsverletzungen stellen ein grosses Risiko dar. Gerade für kleinere Unternehmen kann eine Verletzungsklage ruinös sein. Schadenersatz wegen schuldhafter Patentverletzung oder die Herausgabe des Gewinns können vom Patentinhaber geltend gemacht werden. Der Patentinhaber kann ausserdem mit einer einstweiligen Verfügung den Betrieb des Verletzers innert kürzester Zeit lahmlegen und so immensen Schaden für das Unternehmen anrichten. Diese Gefahren können zum grössten Teil minimiert werden. Die Früherkennung einer Patentverletzung durch sorgfältige Abklärungen der patentrechtlichen Situation verhindert einen grösseren (Image-)Schaden. Solche Abklärungen sollten grundsätzlich regelmässig vorgenommen werden, um Folgeschäden zu vermeiden. Dafür sollte unbedingt, falls nicht im Unternehmen vorhanden, ein externer Experte zugezogen werden.

Abklärungen in spezialisierten Datenbanken

Solche Abklärungen beginnen häufig mit einer Situationsanalyse, d.h. mit der gezielten Suche nach der in Datenbanken zugänglichen Schutzrechten, die zu Kollisionen führen könnten. Im Internet sind frei zugängliche Datenbanken vorhanden, die kostenlos von jedermann genutzt werden können. Insbesondere für Patente ist diese Suche jedoch nicht trivial, müssen doch aus einem Datensatz von mehr als 120 Millionen Dokumenten die wenigen herausgesucht werden, die für das Unternehmen relevant sind. Solche Suchen werden schnell aufwendig, wenn man wenig oder keine Übung darin hat. Des Weiteren sind die kostenlosen Patentdatenbanken wie [Espacenet](#) zwar so vollständig wie nur möglich, haben aber gewisse Einschränkungen bei der Suche. Die kommerziellen, kostenpflichtigen Datenbanken andererseits sollten nur von Mitarbeitern genutzt werden, die damit gut umgehen können. Sonst wird die Suche schnell sehr teuer, ohne dass das Potenzial der Datenbanken ausgenutzt werden kann.

Ein Dienstleistungsangebot des Instituts für Geistes Eigentum (IGE)

Das IGE in Bern prüft, erteilt und verwaltet die gewerblichen Schutzrechte (Patente, Marken und Designs) und ist die zentrale Anlaufstelle des Bundes für alle Fragen rund um die Schutzrechte. Im Rahmen seines Bundesauftrags bietet das Institut Recherchen in Patentdatenbanken an. Dieses sogenannten Begleitete Recherche dauert einen halben Tag und kostet 300 Franken. Gemeinsam mit einem Patentexperten sucht der Kunde in kostenpflichtigen Datenbanken nach jenen Patentschriften, die der eigenen Erfindung nahekommen. So erfährt man, ob die eigene Entwicklung oder Erfindung dem Kriterium Neuheit entspricht. Ausserdem bietet die Recherche einen guten Einblick in den momentanen Stand der Technik.

Weitergehende Abklärungen über mögliche Verletzungen von Patenten von Dritten (eine sogenannte Handlungsfreiheits- oder Freedom-to-Operate-Recherche) sind sehr viel aufwändiger und können nicht in einem halben Tag durchgeführt werden. Solche Recherchen werden von verschiedenen Anbietern offeriert, unter anderem auch vom IGE unter dem Namen ip-search.